

▪ **Im Portrait: Prof. Dr. Ingrid Gogolin**

Vergleichbarkeit der Forschung in der Erziehungswissenschaft



Die Erziehungswissenschaftlerin Ingrid Gogolin ist Professorin am Institut für International Vergleichende und Interkulturelle Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg und leitet die wissenschaftliche Koordination des seit 2008 laufenden EU-Projekts „EERQI“. Auf ihrem Fachgebiet international vernetzt ist Prof. Gogolin schon lange - 2004 bis 2009 war sie Präsidentin der European Educational Research Association, und so verwundert es wenig, dass bei EERQI die Vernetzung der europäischen Forschung in der Erziehungswissenschaft im Mittelpunkt steht. EERQI steht für „European Educational Research Quality Indicators“ und dient der Entwicklung eines Indikatorensets zur Qualitätsprüfung von Forschungspublikationen – von Journal-Artikeln über Buchkapitel bis zu

Onlineveröffentlichungen. Ziel ist die Verbesserung der Kommunikation über die Qualität erziehungswissenschaftlicher Forschung in Europa und, damit verbunden, eine bessere Verbreitung und Wertschätzung der Ergebnisse europäischer erziehungswissenschaftlicher Publikationen. „Der europäische Kontext des Multilingualismus, der unterschiedlichen (national-)kulturellen Forschungstraditionen und der spezifischen Publikationsstrategien,“ betont die Wissenschaftlerin, „soll in den Qualitätsindikatoren, die im Rahmen von EERQI entwickelt werden, Berücksichtigung finden.“ Der in den sozial- und humanwissenschaftlichen Fächern üblichen Publikation in anderen Sprachen als Englisch wird Rechnung getragen, indem das Projekt den neuen ‚prototype framework‘ mehrsprachig zur Verfügung stellt: Zunächst sind Englisch, Französisch, Deutsch und Schwedisch vorgesehen. Das neu entwickelte Instrument richtet sich auf die Erziehungswissenschaft als ‚Prototyp‘ für sozial- und geisteswissenschaftliche Fächer; im Projekt wird geprüft, ob das Instrument auf andere Disziplinen übertragbar sein wird.

Über den Kontakt mit Brüssel und den bisherigen Verlauf des Projekts sagt Prof. Gogolin, „die Scientific Officers und andere Kontaktpersonen in Brüssel sind sehr hilfreich und unterstützend, ebenso wie die deutschen Kontaktstellen. Dessen ungeachtet ist das gesamte Antragsverfahren hochgradig bürokratisiert und durchaus auch intransparent.“ Trotzdem rät sie Nachwuchswissenschaftlerinnen unbedingt zum Schritt nach Europa - „ – wenn sie einige Frustrationstoleranz und Geduld mitbringen. Die Möglichkeit, in internationalen Konsortien zu forschen, ist gerade in den sozial- und humanwissenschaftlichen Fächern ein großer Gewinn (wenn auch nicht immer ein Spaziergang...).“

Zur Vorbereitung empfiehlt Prof. Gogolin, sich früh und gründlich mit dem Rahmen und den Modalitäten der EU-geförderten Forschung vertraut zu machen und dabei auf die nötige Hilfe an der eigenen Einrichtung zurück zu greifen. „Die größten Hürden bestehen im Dschungel an Vorschriften und Regelungen. Erfolgreiche Akquise gelingt nur, wenn frühzeitig die relevanten Stellen der eigenen Universität einbezogen werden. Zudem sollte so früh wie möglich Kontakt zu Brüssel aufgebaut werden.“ Zudem empfiehlt die Forscherin, regen Gebrauch von Informationsveranstaltungsangebot deutscher Beratungseinrichtungen wie auch der EU-Kommission zu machen. Für die eigene Entwicklung lobt Prof. Gogolin vor allem „die Zusammenarbeit in einem interdisziplinären und internationalen Konsortium, verbunden mit der Möglichkeit der persönlichen Begegnung mit Menschen sehr unterschiedlicher Herkunft und Forschungstradition.“ Man gewinne Freundschaften und wertvolle Erfahrungen, so die erfolgreiche Koordinatorin.

Weitere Informationen

Prof. Dr. Ingrid Gogolin

Akronym	EERQI	Projektlaufzeit	2008 - 2011	Funktion	Koordinatorin
Projektname	European Educational Research Quality Indicators	Programmbereich	Spezifisches Programm Kooperation (Thema 8 Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften)	Partner	19
Ziel	Entwicklung eines Indikatorensets für die Prüfung der Qualität erziehungswissenschaftlicher Forschungspublikationen	Förderinstrument	Small or medium-scale focused research project (kleines oder mittleres Verbundprojekt)		

Haben Sie auch Interesse, über Ihre EU-Erfahrungen in unserer Portrait-Reihe zu berichten? Wir freuen uns über Ihre Nachricht! Kontakt: nadine.heller@dlr.de